

Blühende Äcker für Honig- und Wildbienen

Ihr Nutzen beschränkt sich jedoch nicht nur auf ihr ansprechendes Äußeres – ein gutes und vor allem durchgehendes Angebot an unterschiedlichen Blühpflanzen stellt für Bienen einen wesentlichen Überlebensfaktor dar.

Text: Peter Frühwirth, Die Hochlandimker

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Landwirtschaft und damit auch das Blühen in der Landschaft grundlegend geändert. Auf der einen Seite ist damit die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln aus eigener Produktion zur Selbstverständlichkeit geworden, auf der anderen Seite hat die Vielfalt in Flora und Fauna stark darunter gelitten. Besonders die im medialen Mittelpunkt stehende Honigbiene findet v.a. in der zweiten Jahreshälfte kaum mehr ein ausreichend vielfältiges Pollen- und Nektarangebot für die Bildung vitaler Bienenvölker.

Kaum Sommerblüten für Honigbienen

Das Blütenangebot durch die Wild- und Kulturpflanzen hat im Frühjahr seinen Höhepunkt. Im Juni nimmt es ab, um dann im Juli und August noch einmal leicht anzusteigen und im September und Oktober auszuklingen. In den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jh. war diese Sommerblüte noch selbstverständlich. Kornblumen und Hederich am Acker und Margarite, Wiesen-salbei, Rotklee und Flockenblume auf den Wiesen waren typisch für die Sommermonate. Zu diesem Blühen einer Vielzahl an verschiedenen

Pflanzenarten sagen die Imker seit jeher „Läppertracht“. Es „läppert“ das Nektar- und Pollenangebot langsam, aber kontinuierlich dahin. Heute haben wir mit den Bienenweide- und Biodiversitätsmischungen eine hervorragende Möglichkeit, dieses Blühen im Sommer wieder in die Ackerlandschaft zu bringen. Blühmischungen mit einer vielseitigen und gleichzeitig von Juli bis September gestaffelten Blühfolge, die in den Monaten September und Oktober langsam ausklingt, können für die Honigbienen zur (Über-) Lebensgrundlage in der Agrarlandschaft werden.

Blühstreifen für Wildbienen

Das Anlegen von Blühstreifen kann auch ein Beitrag zur Förderung von Wildbienen sein, die zu dieser Zeit ihre Brut mit Pollen versorgen, und für Schmetterlinge, die im Sommer und Frühjahr Reserven für die Überwinterung als adulte Tiere anlegen. Die übrigen Bedürfnisse der wilden Flieger (z. B. offener Boden für Nistplätze, Futterpflanzen für die Raupen) sind ebenfalls wichtig. Damit können Blühmischungen auf Ackerrandstreifen für Wildbienen und Hummeln ein Teilaspekt in der Unterstützung dieser wichtigen Tierarten sein. Gefördert werden v. a. Arten, die nicht an eine bestimmte Pflanzenart gebunden sind. Da viele Wildbienen nur einen kleinen Flugradius von 100 bis 200m haben, sind langgezogene Blühstreifen sinnvoller als einzelne größere Blühflächen.

Gutes Image durch Blühpflanzen

Vielfältige und lange blühende Bienenweidestreifen sind zudem eine wichtige Imagemaßnahme für den Ackerbauern, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Das bunte Blühen stimmt positiv und erfreut Auge und Herz. Oder wie es ein Landwirt in einer der intensivsten Ackerbauregionen Deutschlands bei seinen blühenden Ackerrandstreifen formulierte: „Unglaublich was da alles fliegt und summt. Ich weiß gar nicht mehr, wann ich das letzte Mal so viele schöne Schmetterlinge gesehen habe. Und das alles meinem kleinen Sohn zeigen zu können, gibt mir wohl am meisten.“ □

BIODIVERSITÄT

Die Saat bietet mehrere geeignete Saatgutmischungen wie z. B. „BlütenPlus“ oder „Bienenstracht“ an, um den Anteil an Blühpflanzen in der Agrarlandschaft zu fördern.



Foto: Peter Frühwirth